



**Buchführungsergebnisse
spezialisierte Schafbetriebe
der ostdeutschen Bundesländer
Wirtschaftsjahr 2010/2011**



Impressum

Redaktion:
(beteiligte Institutionen) Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft
und Geologie
Mike Schirrmacher
Telefon: 0351 / 2612 - 2206
Telefax: 0351 / 2612 - 2099
E-Mail: Mike.Schirrmacher@smul.sachsen.de
(Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte
elektronische Dokumente)

Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft
und Flurneuordnung Brandenburg
Cornelia Harnack
Telefon: 03328 / 436 - 164
E-Mail: Cornelia.Harnack@LELF.Brandenburg.de

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Martin Herold
Telefon: 03641 / 683 - 454
E-Mail: martin.herold@tll.thueringen.de

Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sach-
sen-Anhalt
Dr. Roland Richter
Telefon: 03471 / 334 - 332
E-Mail: Roland.Richter@lfg.mlu.sachsen-anhalt.de

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Meck-
lenburg-Vorpommern, Institut für Betriebswirtschaft
Thomas Annen
Telefon: 03843 / 789 - 250
E-Mail: t.annen@lfa.mvnet.de

Endredaktion: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

Redaktionsschluss: September 2012

Foto: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

Inhalt

1	Zielstellung	1
2	Datengrundlage und Methodik	1
3	Struktur und Wirtschaftlichkeit der Schafe haltenden Betriebe insgesamt	2
3.1	Produktionsfaktoren	2
3.2	Leistungen, Preise, Spezialaufwand	4
3.3	Ertrag und Aufwand	4
3.4	Rentabilität, Stabilität und Liquidität	5
3.5	Wirtschaftlichkeit nach Betriebsgröße	5
4	Vertikaler Vergleich identischer Betriebe	6
4.1	Abrechnungszeiträume 2008/09 bis 2010/11	6
4.2	Abrechnungszeiträume 2005/06 bis 2010/11	7
5	Zusammenfassung	8

Tabellen

Tabelle 2.1:	Schafhaltende Betriebe nach Bundesländern (Wirtschaftsjahr 2010/11)	1
Tabelle 2.2:	Schafhaltende Betriebe nach Betriebsformen/-typen und nach Rechtsformen (Wirtschaftsjahr 2010/11)	2
Tabelle 3.1:	Faktorausstattung in ausgewählten Kennzahlen – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2010/11)	3
Tabelle 3.2:	Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2010/11)	3
Tabelle 3.3:	Struktur von Ertrag und Aufwand – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2010/11)	4
Tabelle 3.4:	Ausgewählte Ertrags- und Aufwandskennzahlen – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2010/11)	4
Tabelle 3.5:	Ausgewählte Kennzahlen der Rentabilität, Stabilität und Liquidität – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2010/11)	5
Tabelle 4.1:	Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion – Entwicklungsvergleich identischer Betriebe über 3 Jahre	6
Tabelle 4.2:	Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion – Entwicklungsvergleich identischer Betriebe über 5 Jahre	7

1 Zielstellung

Die gemeinsame Auswertung der Schafe haltenden Betriebe erfolgt seit dem Abrechnungszeitraum 2005/06 und wird jährlich fortgeschrieben.

Hintergrund einer länderübergreifenden Analyse ist die unzureichende Anzahl auswertbarer BMELV-Jahresabschlüsse der einzelnen Bundesländer. Demgegenüber lässt die Bündelung der Datensätze zu einer Gesamtstichprobe eine repräsentativere Aussagefähigkeit zur Situation und Entwicklung Schafe haltender Betriebe zu. In der vorliegenden Studie wird die Wirtschaftskraft der Betriebe insgesamt sowie differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg und Herdengröße dargestellt. Es erfolgen Vergleiche zu Vorjahren (identische Betriebe) sowie mit landwirtschaftlichen Unternehmen allgemein.

2 Datengrundlage und Methodik

Die im Gesamtdatenbestand enthaltenen BMELV-Jahresabschlüsse wurden mit Hilfe des Prüfprogramms „Winplausi“ auf inhaltliche Plausibilität untersucht.

Die Kennzahlen der für den aktuellen Bericht vorliegenden Buchführungsabschlüsse aus den einzelnen Bundesländern (Tabelle 2.1) sind nach den methodischen Grundlagen des bundeseinheitlich angewandten „Stuttgarter Programms“ ermittelt worden.

Die Betriebsklassifizierung, d. h. die Zuordnung zur jeweiligen Betriebsform bzw. zum jeweiligen Betriebstyp, erfolgte gemäß der neuen EU-Betriebssystematik nach Standardoutput sowie unter Verwendung der sächsischen Standarddeckungsbeiträge. Informationen zu den Kennzahldefinitionen/-berechnungen können folgenden Quellen entnommen werden.

Informationen zu den Kennzahldefinitionen und -berechnungen für die Buchführungsergebnisse der Testbetriebe der Bundesregierung sind unter der Internetadresse

<http://berichte.bmelv-statistik.de/BFB-0110001-2009.pdf>

und zum anderen im Kennzahlenkatalog des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie unter der Internetadresse

<http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/517.htm>

verfügbar.

Grundlage der Analyse bilden die Buchführungsabschlüsse von 56 spezialisierten Schafe haltenden Betrieben (Betriebstyp 481 laut EU-Klassifizierung nach Standardoutput). In der untersuchten Betriebsgruppe sind die Betriebe aus dem Bundesland Thüringen mit einem Anteil von über 50 % an der Stichprobe überrepräsentiert. Somit schlagen sich die Besonderheiten der Thüringer Betriebe, insbesondere bei der Förderung der Betriebe, sehr stark in den Gruppenergebnissen nieder.

Tabelle 2.1: Schafhaltende Betriebe nach Bundesländern (Wirtschaftsjahr 2010/11)

Betriebsform/ Betriebstyp	Sachsen- Anhalt	Branden- burg	Thüringen	Mecklenburg- Vorpommern	Sachsen	Summe
Schafbetriebe (BWA 481)	5	13	30	1	7	56

Die Stichprobe umfasst Einzelunternehmen und Personengesellschaften im Haupterwerb, welche im Rahmen dieser Analyse als gemeinsame Gruppe dargestellt und ausgewertet werden.

Tabelle 2.2: Schafhaltende Betriebe nach Betriebsformen/-typen und nach Rechtsformen (Wirtschaftsjahr 2010/11)

Betriebsform/ Betriebstyp	Natürliche Personen		
	Einzelunternehmen (HE)	Personengesellschaften	gesamt
Schafbetriebe (BWA 481)	48	8	56

Hinsichtlich des Unternehmenserfolgs werden typische Kennzahlen der Schafproduktion nach Betrieben insgesamt (= Mittelwert) sowie den einkommensstärksten (= oberstes Viertel) und einkommensschwächsten Betrieben (= unterstes Viertel) gruppiert. Als Schichtungsmerkmal des wirtschaftlichen Erfolgs dient die Kennzahl „**Ordentliches Ergebnis plus Personalaufwand je Arbeitskraft**“.

Weitere Gruppierungen nach Herdengröße und Mutterschafbesatz ergänzen die Auswertungen. In den vertikalen Vergleich der Wirtschaftsjahre 2008/09 bis 2010/11 konnten 38 identische Betriebe einbezogen werden, in der Zeitreihe von 2005/06 bis 2010/11 wurden 25 identische Betriebe analysiert.

Die ausführlichen Buchführungsergebnisse der spezialisierten Schafbetriebe für das Wirtschaftsjahr 2010/11 sowie des vertikalen Vergleiches der Wirtschaftsjahre 2008/09 bis 2010/11 sowie die Zeitreihe von 2005/06 bis 2010/11 sind im Anhang dargestellt.

Die Mindestgruppengröße für die Veröffentlichung der Buchführungsergebnisse beträgt fünf Betriebe. Hinsichtlich ihrer Aussagefähigkeit sollten die Analyseergebnisse von Auswertungsgruppen mit weniger als zehn Betrieben auf Grund des hohen Einflusses einzelbetrieblicher Ergebnisse mit einem gewissen Vorbehalt betrachtet werden. Die Belastbarkeit der Ergebnisse ist entsprechend eingeschränkt.

3 Struktur und Wirtschaftlichkeit der Schafe haltenden Betriebe insgesamt

3.1 Produktionsfaktoren

Schafhaltende Betriebe können sich durch verschiedene Bewirtschaftungsformen (ökologisch, konventionell) und den Anteil einzelner Produktionsverfahren unterscheiden (Milch, Fleisch, Zucht, Landschaftspflege, Stall- oder Koppelhaltung). In die Mittelwerte der untersuchten Betriebsgruppen fließen alle Bewirtschaftungsformen und Produktionsverfahren ein. Das jeweils gewählte Bewirtschaftungs-, Nutzungs- und Haltungskonzept hat Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe. Gemeinsam ist allen Schafe haltenden Betrieben, dass sie entsprechend ihrer Produktionsausrichtung primär Grünlandbetriebe sind. Der Grünlandanteil betrug im Mittel der vorliegenden Stichprobe 87 %.

Darüber hinaus bewirtschaften Schäfer neben zumeist geringen Ackerflächenanteilen Rest- und Sonderflächen (Hutungen, Deiche, Truppenübungsplätze), für deren Pflege und Schutz nur oder insbesondere Schafe geeignet sind. Schafhalter leisten so einen bedeutenden Beitrag zur Landschaftspflege und zum Erhalt der Kulturlandschaft. Die Bundesländer fördern diese Leistungen deshalb gezielt über spezielle Agrarumweltprogramme, wie z.B. das KULAP. Die Länderprogramme unterscheiden sich hinsichtlich des Fördergegenstandes und vor allen Dingen hinsichtlich des Fördersatzes z.T. beträchtlich. Insbesondere das Land Thüringen reicht auf Grund seiner Flächenspezifität zumeist deutlich höhere Förderbeträge aus.

Tabelle 3.1: Faktorausstattung in ausgewählten Kennzahlen – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2010/11)

Bezeichnung	Maßeinheit	oberstes Viertel	Mittelwert	unterstes Viertel
Betriebe	Anzahl	14	56	14
Landwirtschaftl. Nutzfläche (LF)	ha/Betrieb	245	188	124
Ackerland	%	10,6	11	25
Grünland	%	89,4	88	75
EMZ	EMZ/a	28	33	40
Pachtfläche	ha/Betrieb	208	163	102
Pachtzins	€/ha Pachtfl.	47	50	81
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,71	2,52	2,13
dav. Familien AK	FAK/Betrieb	1,44	1,53	1,55
AK-Besatz	AK/100 ha LF	1,11	1,34	1,72
Mutterschafe	Stck./AK	320	259	228
durchschn. Schafbestand	Stck.	1.245	1.033	838
dav. Mutterschafe	Stck.	867	652	486
Bilanzvermögen	T€/AK	150,5	124,3	112,5

Tabelle 3.2: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2010/11)

Bezeichnung	Maßeinheit	oberstes Viertel	Mittelwert	unterstes Viertel
Betriebe	Anzahl	14	56	14
Wolle	kg/Schaf	4,90	4,11	3,39
lebend geborene Lämmer	Stk./Mutter	1,07	1,02	0,92
aufgezogene Lämmer	Stk./Mutter	1,02	0,95	0,88
verkaufte Lämmer	Stk./Mutter	0,82	0,78	0,74
Erlös Wolle	€/dt	79,29	87,57	90,09
Erlös Lamm	€/Lamm	84,90	75,16	72,60
Verluste Mutterschafe	%	4,05	5,05	4,84
Viehbesatz Mutterschafe	VE/100 ha LF	35,42	34,78	39,16
Viehbesatz Ziegen	VE/100 ha LF	0,15	0,33	0,79
Tiervermögen Schafe	€/Betrieb	58.184	46.404	35.304
Veränderung Tiervermögen Schafe	€/Betrieb	-1.380	-2.391	-1.901
Umsatzerlöse aus Erzeugnissen Schafhaltung	€/Mutter	83,12	71,98	65,58
Umsatzerlöse aus Erzeugnissen Ziegenhaltung	€/Betrieb	71,43	44,35	49,39
Tierzukauf Zuchtböcke	€/ Mutter	1,95	1,49	0,85
Zukauf Kraft- u. Mineralfutter (Schafe u. Ziegen)	€/ Mutter	13,97	17,43	12,15
Zukauf Rauh- u. Saffutter (Schafe u. Ziegen)	€/ Mutter	3,58	2,02	2,98

Ein Kriterium für den wirtschaftlichen Erfolg ist die Flächenausstattung des Betriebes (Tabelle 3.2). Im Durchschnitt der untersuchten Betriebe lag die landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) bei 188 ha. Die Anteile an Ackerland waren bei den wirtschaftlich stärkeren Betrieben deutlich geringer (10,6 %- oberstes Viertel = 25,1 % AL an LF). Die mit deutlich mehr Fläche ausgestatteten Betriebe des obersten Viertels (fast 250 ha) zahlen bei auch geringerer Bodenbonität und höheren Grünlandanteil mit 47 €/ha LF nur 58 % des Pachtpreises des untersten Viertels. Die Arbeitsproduktivität lag bei den erfolgreichen Betrieben höher. Mit ei-

nem AK-Besatz von 1,72 AK/100 ha LF hielten die weniger erfolgreichen Betriebe im Durchschnitt 838 Schafe (393 Tiere/AK), während die erfolgreiche Gruppe 1.245 Schafe (459 Tiere/AK) hielten und einen AK-Besatz von 1,11 AK/100 ha LF aufwiesen.

3.2 Leistungen, Preise, Spezialaufwand

Im Folgenden werden typische Kennzahlen der Schafproduktion in Abhängigkeit vom wirtschaftlichen Erfolg dargestellt (Tabelle 4). Der wirtschaftliche Erfolg der Unternehmen des obersten Viertels beruht auf höheren Naturalerträgen und Reproduktionsleistungen. Während die Erlöse für Lämmer deutlich höher liegen, mussten im obersten Viertel niedrigere Wollerlöse verbucht werden.

3.3 Ertrag und Aufwand

Ausgewählte Kennzahlen veranschaulichen die Zusammensetzung der betrieblichen Erträge (Tabelle 3.3, Tabelle 3.4; Anlagen im Anhang). Im Mittel aller Schafe haltenden Betriebe lagen die betrieblichen Erträge im Wirtschaftsjahr 2010/11 bei rund 166 T€. Das unterste Viertel erzielte seine Erträge zu 43 % aus den Umsatzerlösen, das oberste Viertel zu 35 %.

Tabelle 3.3: Struktur von Ertrag und Aufwand – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2010/11)

Bezeichnung	oberstes Viertel		Mittelwert		unterstes Viertel	
	%	absolut	%	absolut	%	absolut
Betriebliche Erträge		238.653		165.673		98.314
dar. Umsatzerlöse	35	84.373	34	57.010	43	41.787
dar. % Zulagen/Zuschüsse	61	144.635	61	100.573	52	50.933
dav. % Betriebsprämie	38	55.399	43	42.744	63	31.848
dav. % Zahlungen AUM	48	69.595	44	44.485	30	15.252
dav. % Ausgleichszulage	11	16.012	10	9.845	4	2.156
Betriebliche Aufwendungen	66	157.721	74	122.989	86	84.684

Tabelle 3.4: Ausgewählte Ertrags- und Aufwandskennzahlen – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2010/11)

Bezeichnung	Maßeinheit	oberstes Viertel	Mittelwert	unterstes Viertel
Umsatzerlöse	€/ha LF	345	304	337
dar. Tierproduktion	€/ha LF	296	258	280
Zulagen u. Zuschüsse	€/ha LF	591	536	411
Materialaufwand	€/ha LF	260	245	252
dar. Tierproduktion	€/ha LF	119	120	116
dar. Futtermittelzukauf	€/ha LF	70	76	75
dar. Energie/Wasser und Treib- u. Schmierstoffe	€/ha LF	76	68	69
dar. Lohnarbeit/Maschinenmiete	€/ha LF	32	26	16
Abschreibung/Unterhaltung	€/ha LF	154	160	169
Betriebliche Erträge	€/ha LF	975	884	793
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	645	656	683

Die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung beider Vergleichsgruppen wurde somit – unabhängig von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Unternehmen – in hohem Maße durch öffent-

liche Zuwendungen (Zulagen/Zuschüsse) bestimmt, die durchschnittlich 61 % der betrieblichen Erträge ausmachten. Die Ausgleichszulage (AGZ) für benachteiligte Gebiete, in denen die Betriebe großteils wirtschafteten, betrug im Mittel 10 % der Zulagen/Zuschüsse.

Der wirtschaftliche Erfolg zeigte sich schließlich am prozentualen Anteil des Aufwands am Ertrag (66 % im obersten Viertel, 86 % im untersten Viertel).

3.4 Rentabilität, Stabilität und Liquidität

Der durchschnittliche Schafe haltende Betrieb erzielte im Wirtschaftsjahr 2010/11 ein auf die Arbeitskraft bezogenes Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand in Höhe von 22,3 T€/AK (Tabelle 3.5).

Während die Betriebe des obersten Viertels mit 36,2 T€/AK ein akzeptables Einkommen erreichten, lag das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand der weniger erfolgreichen Betriebe bei 8,7 T€/AK.

Nur die Betriebe des obersten Viertels wiesen eine ausreichende Faktorentlohnung aus.

Tabelle 3.5: Ausgewählte Kennzahlen der Rentabilität, Stabilität und Liquidität – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg (Wirtschaftsjahr 2010/11)

Bezeichnung	Maßeinheit	oberstes Viertel	Mittelwert	unterstes Viertel
Gewinn	€/Betrieb	74.438	37.995	8.977
Gewinn	€/ha LF	304	203	72
Ordentl. Erg. + Personalaufw.	€/AK	36.222	22.315	8.737
Relative Faktorentlohnung	%	133	90	48
Gesamtkapitalrentabilität	%	10,1	0,6	-10,8
Eigenkapitalanteil	%	66	64	61
Eigenkapitalveränderung	€/AK	10.952	2.818	-4.515
Nettoinvestitionen	€/AK	-12	-2.722	-1.885
Cash flow III	€/ha	124	90	-56
Ausschöpfung langfristige	%	97	195	-314
Ausschöpfung mittelfr. KDG	%	84	140	-666

Die Nettoinvestitionen waren im Durchschnitt aller Erfolgsgruppen negativ. Die Eigenkapitalveränderung in der obersten Erfolgsgruppe betrug 11,0 T€/AK und die Ausschöpfung der mittelfristigen Kapitaldienstgrenze lag bei 84 %. Der Cash flow III betrug 124 €/ha LF.

In der untersten Erfolgsgruppe ging das Eigenkapital in Höhe von 4,5 T€/AK zurück. Die mittel- und langfristige Kapitaldienstgrenze war ausgeschöpft. Der Cash flow III fiel mit minus 56 €/ha LF negativ aus. Die Betriebe des obersten Viertels produzierten rentabel, waren liquide und stabil, während die weniger erfolgreichen Betriebe Zahlungsprobleme aufwiesen und sich zunehmend verschuldeten.

3.5 Wirtschaftlichkeit nach Betriebsgröße

Die Betriebe mit einer Herdengröße von mehr als 600 Mutterschafen hatten einen durchschnittlichen Bestand von 993 Mutterschafen. Die Gruppe mit weniger als 600 Tieren lag bei durchschnittlich 397 Mutterschafen.

Auf Grund der um das 2,5 fache größeren Flächenausstattung der Betriebe mit über 600 Mutterschafen war der Tierbesatz in beiden Gruppen auf gleichem Niveau. Die Erlöse für Wolle waren in den größeren Beständen höher, die Reproduktionsleistung und Lämmererlöse jedoch gleich - die Umsatzerlöse somit kaum verschieden. Die Betriebsgruppe > 600 Mutterschafe konnte, bedingt durch umfangreichere Teilnahme am KULAP und durch Ausgleichszulage mehr Zulagen und Zuschüsse verbuchen. Ein um 10 % höherer Grünlandanteil trägt bei ansonsten gleicher Bodenbonität dazu bei. Dies war die Grundlage für ein höhe-

res Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand pro AK. Bei einer um 10 % höheren Betreuungslleistung (268 Mutterschafe/AK) lagen in den Betrieben mit größeren Herden der Spezialaufwand sowie die Aufwendungen für Treibstoff und Lohnarbeitskosten über den Mittelwerten der kleineren Betriebe.

Der Wert für Nettoinvestitionen liegt in beiden Größenklassen im negativen Bereich. Nur in den Betrieben größer 600 Mutterschafe wird eine fast vollständige Faktorentlohnung erreicht.

4 Vertikaler Vergleich identischer Betriebe

4.1 Abrechnungszeiträume 2008/09 bis 2010/11

Mit der diesjährigen Analyse kann eine Entwicklungstendenz von 38 identischen Schafe haltenden Betrieben auf der Basis von drei Wirtschaftsjahren eingeschätzt werden (Tabelle 4.1).

Die Faktorausstattung hat sich im Bezug auf die LF 2010/11 gegenüber dem Ausgangsjahr geringfügig verringert (-12 ha auf 190 ha). Davon waren 9 % Ackerfläche, 1,5 Prozentpunkt mehr als im Wirtschaftsjahr 2008/09. Mit der Reduzierung des durchschnittlichen Mutter-schafbestandes bei gleichzeitigem Flächenverlust blieb der Viehbesatz nahezu konstant und der AK-Besatz stieg leicht (+0,09 AK/100 ha LF).

Während der Wollertrag pro Schaf im Ausgangs- und Berichtsjahr etwa gleich war, verdoppelten sich die Wollpreise in 2010/11 gegenüber den Vorjahren von 45 €/dt in 2008/09 auf etwa 99 €/dt im letztem Wirtschaftsjahr. Auch die Erlöse aus dem Lämmerverkauf stiegen um durchschnittlich 7 €/Lamm. Die Mutterschafverluste sind gleich bleibend.

Tabelle 4.1: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion – Entwicklungsvergleich identischer Betriebe über 3 Jahre

Bezeichnung	Maßeinheit	WJ 08/09	WJ 09/10	WJ 10/11
Betriebe*	Anzahl	38	38	38
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	202	198	190
Ackerfläche	%	7,5	7,3	9,0
AK-Besatz	AK/100 ha LF	1,31	1,33	1,40
Pachtpreis pro ha Pachtfläche	€/ha	45	45	46
Viehbesatz Schafe	VE/100 ha LF	49,9	47,0	49,6
Nettoinvestitionen	€/AK	525	-3.706	-2.289
Umsatzerlöse	€/ha	266	278	312
Zulagen/Zuschüsse	€/ha	531	519	567
dar. entkoppelte Betriebsprämie	€/ha	216	216	235
dar. Ausgleichszulage	€/ha	58	60	63
dar. umweltgerechte Agrarproduktion	€/ha	240	222	254
Betriebliche Erträge	€/ha	845	832	926
Betriebliche Aufwendungen	€/ha	618	632	679
Ordentliches Ergebnis	€/Betrieb	37.569	35.761	41.621
Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand	€/AK	22.129	21.581	23.114
Relative Faktorentlohnung	%	92	89	95
Anzahl Mutterschafe	Stk./Betrieb	743	713	694
Erlös Wolle	€/dt	45,24	50,01	98,86
Erlös Lamm	€/Lamm	67,83	68,10	74,83
Veränderung Tiervermögen Schafe	€/Betrieb	-1.585	-2.652	-1.153
Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Schafh.	€/Mutter	62,60	64,30	73,13

* identische Schafbetriebe der RF Natürliche Person

Die Umsatzerlöse pro Fläche sind, bedingt durch den höheren Lämmer- und Wollpreis gestiegen. Ebenso stiegen die Erträge aus Zulagen/Zuschüssen im Berichtsjahr (567 €/ha LF) gegenüber den Ausgangswert von 531 €/ha LF in 2008/09. Die betrieblichen Erträge erhöhten sich um etwa 81 €/ha LF. Die betrieblichen Aufwendungen waren gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2008/09 im aktuellen Analysejahr um etwa 10 % höher. Da die zeitraumzugehörigen Erträge stärker zunahmen als die zeitraumzugehörigen Aufwendungen, stieg das Ordentliche Ergebnis pro Betrieb an. Auf der Basis des kaum veränderten AK-Besatzes erhöhte sich auch das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand um etwa 985 €/Arbeitskraft.

Die relative Faktorentlohnung entwickelte sich von 92 % in 2008/09 über 89 % in 2009/10 auf 95 % im Wirtschaftsjahr 2010/11. Das heißt, dass die eingesetzten Faktoren in keinem dieser Abrechnungszeiträume vollständig entlohnt werden konnten.

4.2 Abrechnungszeiträume 2005/06 bis 2010/11

Mit Abschluss des Abrechnungszeitraumes 2010/11 sind jetzt sechsjährige Werte identischer Betriebe verfügbar.

Tabelle 4.2: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion – Entwicklungsvergleich identischer Betriebe über 5 Jahre

Bezeichnung	Maßeinheit	WJ 05/06	WJ 06/07	WJ 07/08	WJ 08/09	WJ 09/10	WJ 10/11
Betriebe*	Anzahl	25	25	25	25	25	25
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	211	192	197	199	196	184
Grünlandanteil	%	88	89	93	88	87	91
AK-Besatz	AK/100 ha	1,31	1,46	1,37	1,34	1,34	1,42
Pachtpreis pro ha Pachtfläche	€/ha	44	42	42	43	46	45
Viehbesatz Schafe	VE/100 ha	51,9	54,0	53,9	51,4	50,1	51,9
Wolle	Kg/Schaf	4,33	4,00	3,87	3,81	3,98	3,51
lebend geborene Lämmer	St./Mutter	1,10	1,07	1,10	1,08	1,07	1,10
aufgezogene Lämmer	St./Mutter	1,05	1,03	1,06	1,03	1,01	1,01
verkaufte Lämmer	St./Mutter	0,74	0,80	0,83	0,88	0,85	0,88
Nettoinvestitionen	€/AK	2.149	3.382	283	-1.270	-1.490	-1.450
Umsatzerlöse	€/ha	256	272	277	285	291	325
Zulagen/Zuschüsse	€/ha	572	600	553	509	498	555
dar. entkoppelte Betriebsprämie	€/ha	217	232	217	215	218	244
dar. Ausgleichszulage	€/ha	72	85	59	59	62	66
dar. umweltgerechte Agrarprod.	€/ha	254	251	236	220	201	232
Betriebliche Erträge	€/ha	909	967	923	842	827	925
Betriebliche Aufwendungen	€/ha	648	692	726	620	619	692
Ordentliches Ergebnis	€/Betrieb	49.221	42.100	25.255	34.401	34.741	37.176
Ordentl. Ergebnis + Pers.aufw.	€/AK	25.147	22.210	17.995	21.773	21.869	22.165
Relative Faktorentlohnung	%	108	100	79	89	89	92
Anzahl Mutterschafe	Stk./Betr.	812	758	763	738	702	690
Erlös Wolle	€/dt	55,80	56,85	58,83	44,10	50,95	99,56
Erlös Lamm	€/Lamm	64,79	63,00	63,28	67,19	68,64	73,68
Veränderung Tierversm. Schafe	€/Betrieb	2.871	520	233	-2.389	-2.702	-1.530
Umsätze Schafhaltung	€/Mutter	59,69	61,39	61,58	67,96	68,64	76,16

* identische Schafbetriebe der RF Natürliche Person

Seit dem Wirtschaftsjahr 2005/06 nehmen 25 Schafhalter kontinuierlich an der Analyse teil (Tabelle 4.2). Ihre durchschnittliche Flächenausstattung hat sich insgesamt um 13 Prozent gegenüber dem ersten Untersuchungsjahr verringert. Die Arbeitskräftezahl pro Betrieb ver-

ringerte sich auch geringfügig, so dass der AK-Besatz nahezu konstant blieb. Nur im Wirtschaftsjahr 2010/11 ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Der Viehbesatz war in den ersten Jahren des Analysezeitraums rückläufig, erreichte im letzten Wirtschaftsjahr aber wieder das Ausgangsniveau. Absolut kam es aber zu einem Abbau des Tiervermögens und Verringerung der Anzahl Mutterschaf pro Betrieb.

Während die Reproduktion im Betrachtungszeitraum relativ konstant blieb, veränderten sich die Erlöse für Wolle insbesondere im letzten Wirtschaftsjahr 2010/11 und für Lämmer (positiv). Insgesamt erhöhten sich die Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Schafhaltung pro Mutterschaf. Auch die Umsatzerlöse je Flächeneinheit stiegen von 256 auf 325 €/ha LF. Dagegen reduzierten sich die Zulagen und Zuschüsse von 552 €/ha LF auf 498 €/ha LF in 2009/10. Erst mit dem Wirtschaftsjahr 2010/11 erhöhten sich die Zahlungen wieder auf 555 €/ha LF.

Den höchsten Gewinn pro Betrieb erwirtschafteten die Schäfer der Stichprobe im Wirtschaftsjahr 2005/06, das schlechteste Ergebnis im Wirtschaftsjahr 2007/08. Entsprechend fiel auch das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand pro Arbeitskraft aus. Im aktuellen Berichtsjahr wurde das zweitbeste Ergebnis erzielt. Eine vollständige Entlohnung aller eingesetzten Produktionsfaktoren konnte nur in den Wirtschaftsjahren 2005/06 und 2006/07 erzielt werden.

5 Zusammenfassung

Mit der Auswertung von Jahresabschlüssen Schafe haltender Betriebe in Ostdeutschland für das Wirtschaftsjahr 2010/11 ist nun eine Entwicklungstendenz von sechs Jahren zu beobachten.

Analog zur übrigen Landwirtschaft zeigt der Vergleich der Wirtschaftlichkeit zwischen den Erfolgsgruppen große Differenzen. Signifikante Unterschiede und zugleich wesentliche Erfolgsfaktoren Schafe haltender Betriebe sind die Flächenausstattung, der Tierbestand und der Arbeitskraftbesatz sowie die Teilnahme an Agrarumweltprogrammen. Einkommensstarke Betriebe zeichnen sich durch höhere, preiswerte Flächenausstattung, ein vorteilhaftes Verhältnis von Erlösen zu Aufwendungen, wirtschaftlichere Stabilität und effizientere Nutzung von Agrarumweltprogrammen aus.

Gegenüber den Vorjahren hat sich die wirtschaftliche Situation der Schäfer (identische Betriebe) gemessen am Ordentlichen Ergebnis wieder verbessert. Die Gruppe der weniger erfolgreichen Betriebe befand sich in einer wirtschaftlich schwierigen Situation. Diese Betriebe waren zumindest latent existenzgefährdet.